



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft     Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

**Haßfurt-West**

Nummer 

6	1	8
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

	6	2	0	0
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

	2	9	8	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent..... 

	4	8
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... 

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder ..... <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder ..... <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X			
X			
Bergmischwälder..... <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen ..... <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder ..... <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>		..... <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X	X	X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten .....								

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die überdurchschnittlich bewaldete Hegegemeinschaft besitzt eine langgezogene, zusammenhängende Waldfläche, die sich in Nordsüdrichtung erstreckt. Der Süden ist geprägt von einer Gemengelage aus Wald und Feld. Dies gilt besonders für die Flächen südlich des Mains. Fast 70% der Waldflächen sind im Eigentum des Universitätsforstamts Sailershausen. Die HG liegt im Wuchsgebiet Fränkische Platte mit überdurchschnittlichen Jahresmitteltemperaturen und unterdurchschnittlichen Niederschlägen.

Standörtlich dominieren Unterer Keuper und Oberer Muschelkalk als geologisches Ausgangsmaterial. Dementsprechend vielfältig sind die Standorte, häufig mit hoher Nährstoffausstattung und starkem Verunkrautungspotential.

Der vorhandene Wald ist in der Baumartenzusammensetzung deutlich laubholz-dominiert und zeichnet sich durch ausgesprochene Verjüngungswilligkeit mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften aus.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Folgen des menschengemachten Klimawandels sind im Bereich der Hegegemeinschaft bereits heute sichtbar. Die Fränkische Platte ist einer der am stärksten von der Klimaerwärmung betroffenen Bereiche in ganz Bayern. Vitalitätseinbußen bis hin zu Ausfällen sind an fast allen Baumarten erkennbar.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 unter Berücksichtigung des Standorts. Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern müssen heute entstehende Waldverjüngungen diesen prognostizierten Belastungen durch den fortschreitenden Klimawandel widerstehen können.

Auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten wie folgt dar:

- Sehr gering: Kirsche, Elsbeere, Eiche, Hainbuche, Speierling, Feldahorn
- Gering: Buche, Wildbirne, Sommerlinde
- Erhöht: Douglasie, Bergahorn, Spitzahorn, Winterlinde
- Hoch: Tanne, Kiefer
- Sehr hoch: Fichte, Lärche

Entgegen dieser Prognosen sind in den drei aufeinanderfolgenden Extremjahren 2018-2020 bereits heute deutlich sichtbare Schäden, auch an den bislang als relativ klimastabil eingestuften Baumarten aufgetreten.

Neben reinen Trockenschäden bedrohen zusätzlich weitere Schadfaktoren, wie z.B. die Ahornrußrindkrankheit, die Massenvermehrung des Schwammspinners oder die noch andauernde Fichtenborkenkäfermassenvermehrung die Existenz des Waldes.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten: Die Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung verschiebt sich in den warm-trockenen Bereich. Das heißt insbesondere Eiche und bestimmte Edellaubhölzer wie beispielsweise Elsbeere, Speierling etc. sind künftig von noch größerer Bedeutung.
- Mischwald mit breiter Baumarten-Palette: Zukunftsfähige Wälder sollen aus möglichst vielen Baumarten gemischt sein.
- Bemessener und wenn möglich wissenschaftlich begleiteter Anbau fremdländischer Baumarten mit positiver Klimaprognose
- Die weiterhin zu erwartende Spätfrostgefährdung i. V. m. extremen Sommertemperaturen und mehrjähriger Wasserknappheit erfordert kleinstandörtlich angepasste Baumarten; hierzu ist ein breiter Genpool innerhalb der Baumarten unbedingt erforderlich
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Naturverjüngung sichert einheimisches Erbgut (Genpool) und eine ungestörte Wurzelentwicklung.
- Nebenbestandsbaumarten (Hainbuche, Linde, Feldahorn) sind zur Abkühlung und dem Erhalt des Waldinnenklimas bedeutend

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
	Sonstige .....			

## Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die hier erfasste Verjüngung besteht zu 99 % aus Laubholz. Eiche ist die führende Baumart in dieser Größenklasse.

Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel ist seit 2015 in diesem Kollektiv auf mehr als das Doppelte deutlich angestiegen.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter mit Verbiss im oberen Drittel	13,5 %	20,4 %	30,1 %

### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die aufgenommene Verjüngung besteht hier zu 97,8 % aus Laubbäumen. Die erfassten Nadelhölzer sind so gering vertreten und deren Ergebnisse daher vernachlässigbar.

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Geht sie durch Wildverbiss verloren, spricht man von Leittriebverbiss. Dadurch verzögert sich das Höhenwachstum der jungen Bäumchen und gerade die verbissattraktiveren Baumarten drohen gegenüber weniger verbissenen Baumarten im Höhenwachstum zurück zu fallen und überwachsen zu werden. Das führt zu einer Entmischung der Verjüngung und lokal dem Verlust ganzer Baumarten.

Über alle Baumarten setzt sich der negative Trend weiter fort. 2021 ist der Leittriebverbiss erneut stark angestiegen. Besonders stark verbissen wurden Eichen und sonstiges Laubholz.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss	11,5 %	23,2 %	31 %

Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel ist mit 65,2 % (2018: 47,8 %) ebenfalls stark gestiegen und erreicht aktuell ein Niveau, bei dem fast jede zweite Pflanze verbissen wurde!

Betrachtung der einzelnen Höhenstufen:

Die Häufigkeit der erfassten Baumarten verhält sich in den Höhenstufen klein zu mittel zu groß ungefähr im Verhältnis: 6 : 2,5 : 1.

Über alle Baumarten verhält sich der Verbiss im oberen Pflanzendrittel (inkl. Leittriebverbiss) und / oder Fegeschäden im ungefähren Verhältnis: 6 : 3 : 1. D.h. der höchste Verbissdruck lastet auf der mittleren Höhenstufe (50 – 79,9 cm).

Während die Eiche in der kleinsten Höhenstufe (20 -49,9 cm) rund 13 % aller Bäume dieser Höhenstufe bildet, reduziert sich ihr Anteil auf knapp weniger als 2 % in der größten Höhenstufe (80 cm – max. Verbisshöhe). Gleichzeitig steigt der Verbiss mit zunehmender Höhenstufe stetig an, so dass in der größten Höhenstufe alle erfassten Eichen verbissen oder verlegt sind! Hier ist eine deutliche Entmischungstendenz zu Lasten der Eiche erkennbar.

Bei den Edellaubhölzern ist der Anteil in der kleinsten Höhenstufe nahezu identisch mit dem Anteil in der größten Höhenstufe.

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die erfassten Pflanzen über Verbisshöhe bestehen zu rund 10 % aus Buchen, und je rund 45 % aus Edellaubholz bzw. sonstigem Laubholz. Eichen kommen nicht vor.

Der Anteil der Pflanzen mit Fegeschaden hat sich gegenüber 2018 verdoppelt!

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe mit Fegeschaden	0 %	2,3 %	4,9 %

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		1

Die Anzahl der gegen Wildverbiss vollkommen geschützten Flächen hat seit 2015 bzw. 2018 deutlich abgenommen.

Aufnahmejahr	2015	2018
Anzahl vollständig geschützter Flächen	14	4

#### **Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Grundsätzlich sollten im Eigentümerinteresse der Waldbesitzer, sowie dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft die in den Altbeständen vorhandenen Baumarten auch wieder in der Waldverjüngung vertreten sein und das im Wesentlichen ohne Zaunbau! Zäune sind aufgrund der Einschränkung des Wildlebensraumes auch nicht im Interesse der Jagd.

Gemischte, ungleichaltrige Wälder bieten dem Wild zudem deutlich attraktivere Einstands- und Äsungsflächen. Daher profitieren neben Eigentümern, Bewirtschaftern und der Gesellschaft letztlich auch die Jagd von lokal angepassten Schalenwildbeständen, da dadurch mittelfristig auch eine Aufwertung des Wildlebensraumes und Erhöhung der Biotopkapazität verbunden sind.

#### 1. Inventurergebnisse

Bei der Inventur 2021 setzt sich leider der negative Trend der letzten Aufnahme fort. Sowohl der Leittriebverbiss wie auch der Verbiss im oberen Drittel sind weiter gestiegen.

#### 2. Revierweise Aussagen

In 13 von 26 Revieren der Hegegemeinschaft wurden Revierweise Aussagen erstellt:

- das hinsichtlich der Waldfläche bedeutendste Revier hat sich innerhalb der Bewertungsstufe verschlechtert, wird aber als noch „tragbar“ bewertet
- in sieben Revieren lautet die Wertung „tragbar“
- in vier Revieren lautet die Wertung „zu hoch“

Die Revierweisen Aussagen stützen sich auf Erkenntnisse (Revierbegänge, Weiserzäune, Beobachtungen bei übrigen Dienstaufgaben), die im gesamten Zeitraum seit der Erstellung des vorangegangenen Forstlichen Gutachtens 2018 gewonnen wurden. Die im aktuellen Jahr festzustellende Verjüngungs- und Verbisssituation wurde dabei besonders gewichtet.

In der Gesamtschau liegen die Revierweisen Aussagen bei Verbiss „tragbar“.

#### 3. Wertung der Verbisssituation

Insgesamt hat sich der Anteil der klimatoleranten Eiche an der Verjüngung seit 2009 kontinuierlich verringert, ist aber in der letzten Aufnahme wieder leicht gestiegen. Über der maximalen Verbisshöhe finden sich allerdings gar keine Eichen. Edellaubhölzer finden sich in

allen Höhenbereichen und können sich auf großer Fläche der Hegegemeinschaft erfolgreich verjüngen.

Die Buche verliert im Vergleich zu den Vorjahren an Anteilen und wird tendenziell auch stärker verbissen. Erfahrungsgemäß liegt die Ursache in der Bevorzugung der seltensten Baumart durch das Rehwild als ausgesprochener Konzentratselektierer.

Durch die jagdlichen Bemühungen der Vorjahre konnte sich auf großer Fläche eine flächige Naturverjüngung etablieren. In der Folge wird durch die veränderten Sicht- und Deckungsverhältnisse, sowie das gestiegene Nahrungsangebot einerseits die Lebensraumqualität erhöht und andererseits die Bejagung erschwert.

Der Verbissdruck auf die (selteneren) Mischbaumarten steigt dann erfahrungsgemäß. Einer weiteren Entmischung der Verjüngung sollte aber konsequent gegengesteuert werden, weil Naturverjüngungen aus nur einer oder wenigen Baumarten anfällig gegenüber der Klimaveränderung und Schadorganismen (wie z.B. Ahornrußrindenkrankheit) sind.

Gerade die Eiche weist in allen Höhenstufen auch weiterhin nicht tragbare Verbisschäden an Leit- und Seitentrieben auf. Neben dem waldbaulichen Vorgehen muss hier der Verbissdruck, trotz erschwelter Bejagung, deutlich abgesenkt werden.

Entgegen der Revierweisen Aussagen ist die Verbissbelastung, auch aufgrund der Inventurergebnisse in der Hegegemeinschaft als **zu hoch** einzustufen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Insgesamt empfiehlt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten den Abschuss zu erhöhen. Schwerpunkt der Erhöhung sollten die waldreichen und verjüngungsdringlichen Bereiche aufgrund der Trockenschäden der vorangegangenen Jahre sein. Einer weiteren Verschlechterung muss durch die künftige Abschusshöhe dringend entgegen gesteuert werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Schweinfurt, den 17.11.2021	Unterschrift
---	--------------

Jürgen Hahn, FD  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“